



Otto Zimmermann (hinten links) stellt das neu erstellte Lagergebäude für 400 Tonnen Kartoffeln vor.



Viktor Mühlebach hält das Geschenk bereit, Otto Zimmermann dankt mit Handschlag dem Referenten Matthias Müller.

Bauern und Gewerbler als Unternehmer

Eine gemeinsame Veranstaltung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel hat auf dem «Sunnehof» der Familie Otto Zimmermann stattgefunden.

DÖTTINGEN (fi) – Matthias Müller, Leiter Abteilung Landwirtschaft im aargauischen Finanzdepartement, hat den Aargau mit 275 000 Beschäftigten als wirtschaftlich viertstärksten Kanton der Schweiz dargestellt. Unter den Agrarkantonen liegt er auf Platz fünf. Der Aargau verfügt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 60 261, eine Fruchtfolgefläche von rund 40 000 und eine offene Ackerfläche von etwa 26 000 Hektaren. Die rund 3 500 Betriebe erzielen jährlich einen Markterlös von etwa einer Milliarde Franken. Obschon innovativ Landwirtschaft betrieben wird, sind 44 Prozent

der Betriebe in ihrer Existenz gefährdet. Sie vermögen die erforderlichen Investitionen nicht mehr zu erwirtschaften. Nach Meinung Müllers haben die Bauern mit vielerlei zu kämpfen: Starker Franken, sinkende Preise, Kulturlandverlust, Probleme mit Pflanzenschutz, Schädlingsbekämpfung, wuchernde Bürokratie, fehlender Handlungsspielraum.

Gemeinsamkeiten überwiegen

Landwirte sind genauso Unternehmer wie Gewerbetreibende. Sie sind allerdings gemäss Bundesverfassung beauftragt, nicht nur nachhaltig Nahrungsmittel zu produ-

zieren, sondern auch die Landschaft zu gestalten und die Natur zu schützen. Da für Landschaftsgestaltung und Naturschutz kein Markt besteht, müssen die entsprechenden Leistungen durch Direktzahlungen abgegolten werden. Die Landwirte haben wie die Gewerbetreibenden mit Weitblick zu führen, sich an den Markt anzupassen, sich und die Mitarbeitenden weiterzubilden und den Aufgabenbereich auf Verkauf und Beratung auszudehnen. Gemeinsam würden sie sich bezüglich Rentabilität und Bürokratismus sorgen. Sowohl die Bauern wie die Gewerbler müssen Chancen wahrnehmen, indem sie Nischen nutzen und zusammenspannen. Beide Sparten haben Zukunft, weil es die Produktion braucht und «Dienstleistung» nicht alles sein kann.

Mustergültiger Betrieb

Otto Zimmermann und sein Sohn Tobias führten die Gäste durch den Betrieb,

der 1990 von den Eltern pachtweise und 1994 käuflich übernommen werden konnte. Der 1966 erstellte Siedlungshof am Rand des Ruckfelds ist von 23 auf knapp 40 Hektaren gewachsen. Alle Parzellen sind innerhalb eines Kilometer-Radius gelegen und können durchwegs bewässert werden. Der Hof wurde baulich ergänzt, namentlich mit Fahrlos und jüngst mit einer Lagerhalle für 400 Tonnen Kartoffeln. Die wichtigsten Betriebssparten sind Pflanzenbau und Tierhaltung. Zum grossen Teil sind die Kartoffeln für die industrielle Verarbeitung und zum kleinen für die Direktvermarktung bestimmt. Der Preiszerfall, der beispielsweise beim Weizen seit 1990 56 Prozent betrug, konnte bisher durch Mehrproduktion aufgefangen werden.

Aufgabenbereiche klar verteilt

Die Aufgabenbereiche auf dem «Sunnehof» sind klar umrissen: Bäuerin Renate ist für Kartoffeln, Reben und Brot verantwortlich. Der in der Meisterausbildung stehende Sohn Tobias ist für Milchviehhaltung sowie Mast und Otto selber für die Betriebsleitung zuständig. Der Chef wirkt ausserdem als Fütterungs- und Anbauberater und in verschiedenen öffentlichen Ämtern. Das Betriebsteam wird ergänzt durch Aushilfen und eine Lehrtochter. Nebst zweckmässigen Gebäuden und

Einrichtungen steht dem kleinen, kostenbewusst agierenden Team ein moderner Maschinenpark zur Verfügung.

Landwirtschaft und Gewerbe

Zur Veranstaltung von gestern Dienstagabend begrüsst Viktor Mühlebach, Präsident des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, die Gäste. Er wollte die Bauern nicht als «Direktzahlungsempfänger» abgestempelt wissen. Sie gehörten wohl auch zur treuesten Kundschaft des heimischen Gewerbes. René Utiger, der den Gewerbeverein präsidiert, freute sich, dass mit je 50 Gewerblern und Bauern beide Sparten ausgewogen vertreten waren. Er dankte der Familie Zimmermann für das Gastrecht und schaltete eine Gedenkminute für den jüngst verstorbenen Otto Zimmermann senior ein. Utiger lud die Bauern ein, dem Gewerbeverein beizutreten. Als selbstständige Unternehmer seien sie da willkommen und bestens aufgehoben.

Zwischen Führung und Referaten hatte Michael Kaben, Verwalter der Weinbaugenossenschaft, einen Pinot gris zum Apéro kredenzt. Und nachdem der Worte genug gewechselt waren, konnte aus den beiden «Grill-Lokomotiven» ein feiner Znacht serviert werden. Das Wetter, das in diesen Tagen allerlei Bocksprünge machte, verhielt sich am Bauern- und Gewerbeabend recht manierlich.